



**Perspektiven aufzeigen – Lokale Motivatorinnen und
Motivatoren für Brandenburg
Erfolge, Herausforderungen und Handlungsempfehlungen**

Impressum

Herausgeber:

Kontakt Eberswalde e.V.
Havellandstraße 15
16227 Eberswalde
kontakt-ebw@freenet.de

Autoren:

Katrin Gildemeister
Jenny Hartwig
Volodymyr Kokhan
Alexander Leifels

Redaktion:

Katrin Gildemeister
Alexander Leifels

Grafik:

MUT IQ und Volodymyr Kokhan

Fotos:

Projektteam, Mara von Kummer

Alle Rechte vorbehalten

© Dezember 2018



Alle in dieser Publikation enthaltenen Textbeiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheber- bzw. Nutzungsrecht liegt beim Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ oder den jeweils gekennzeichneten Autorinnen oder Autoren, Agenturen, Unternehmen, Fotografinnen oder Fotografen und Künstlern. Jede Veröffentlichung, Übernahme, Nutzung oder Vervielfältigung von Texten, Bildern oder anderen Daten bedarf der schriftlichen Zustimmung durch das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ oder des jeweiligen Rechteinhabers.

Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren wollen, dann bitte mit genauer Angabe des Herausgebers, des Titels und des Stands der Veröffentlichung. Bitte senden Sie zusätzlich ein Belegexemplar an den Herausgeber.

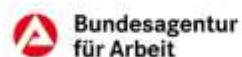


Das IQ Netzwerk Brandenburg wird koordiniert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie / Land Brandenburg.

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.



In Kooperation mit:



Inhalt:

1. IQ TEILPROJEKT „PERSPEKTIVEN AUFZEIGEN – LOKALE MOTIVATORINNEN UND MOTIVATOREN FÜR BRANDENBURG“	4
1.1. Projektträger: Kontakt Eberswalde e.V.	5
1.2. Projektteam	5
1.3. Lokale Motivatorinnen und Motivatoren	5
2. VERNETZUNGSTÄTIGKEIT IM FLÄCHENLAND BRANDENBURG	6
3. ZUSAMMENARBEIT MIT EHRENAMTLICHEN	6
3.1. Schulungen für Motivatorinnen und Motivatoren	7
3.2. Informationsveranstaltungen	8
4. INFORMATIONSMATERIALIEN	9
5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	10
5.1. Facebook und Internetseite	10
5.2. Untertitel zum IQ Erklärvideo	10
5.3. Diversity-Tag und Interkulturelle Woche	10
5.4. Workshop „Chancen und Grenzen des Ehrenamts“	12
5.5. Kalender	12
6. ERFOLGE 2017-2018:	12
7. LESSONS LEARNED	13
8. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	15
9. ANHANG	17

1. IQ TEILPROJEKT „PERSPEKTIVEN AUFZEIGEN – LOKALE MOTIVATORINNEN UND MOTIVATOREN FÜR BRANDENBURG“



© Fotolia

Das Ziel des Teilprojektes im IQ Netzwerk Brandenburg war es, Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte niedrigschwellig über die Möglichkeit der Anerkennung von Qualifikationen aus dem Ausland und die Unterstützungsangebote des IQ Netzwerks Brandenburg im Bereich der Arbeitsmarktintegration zu informieren. Das Projektteam und mehrsprachige Ehrenamtliche (lokal tätige Motivatorinnen und Motivatoren) ermutigten Ratsuchende auf Informationsveranstaltungen, vorhandene akademische und berufliche Qualifikationen nutzbar zu machen. Indem auf Unterstützungsleistungen des IQ Netzwerks Brandenburg und wichtige Voraussetzungen in Bezug auf den Arbeitsmarktzugang in Deutschland verwiesen wurde, konnte die Proaktivität der Ratsuchenden gefördert und Zugangsbarrieren reduziert werden.

Schwerpunkte der Projektarbeit:

- Akquise und Qualifizierung von Ehrenamtlichen, den Lokalen Motivatorinnen und Motivatoren, zu den Angeboten des IQ Netzwerks im Bereich Arbeitsmarktintegration und Zugangsmöglichkeiten und -voraussetzungen zum deutschen Arbeitsmarkt;
- Durchführung von Schulungen für die Motivatorinnen und Motivatoren zu Soft-Skill-Kompetenzen, wie Präsentations-, Kommunikations- oder Sprachmittlungstraining;

- Durchführung von Informationsveranstaltungen für Ratsuchende und Unterstützung der Motivatorinnen und Motivatoren bei der Verweistätigkeit bestehender Angebote und Ansprechpersonen;
- Vernetzungsveranstaltungen zwischen Motivatorinnen und Motivatoren aus unterschiedlichen Landkreisen;
- Vernetzung mit relevanten Akteurinnen und Akteuren aus dem Bereich Arbeitsmarktintegration;
- Verfassung und Produktion von nutzerorientiertem Informationsmaterial;
- Öffentlichkeitsarbeit u.a. über Social-Media-Kanäle und die Projektwebsite.



Aufgabenbereiche in der Projektarbeit

1.1. Projektträger: Kontakt Eberswalde e.V.



Träger-Logo

Der Verein KONTAKT EBERSWALDE hat sich aus einer Bürgerinitiative von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern entwickelt. Als Migrantenselbstorganisation (MSO) erfüllt KONTAKT EBERSWALDE e.V.

eine sozial-integrative Aufgabe, schlägt Brücken zwischen Gesellschaft und Zugewanderten und vertritt Interessen letzterer. Daher verfolgt der Verein ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Wohlfahrtzwecke. Der Schwerpunkt liegt bei der Integrationsförderung, der Hilfe und Unterstützung für Zugewanderte, so etwa in der Jugend-, Frauen- und Seniorenarbeit, oder der Unterstützung von Selbsthilfestrukturen.

Als MSO hat der Verein ein besonderes Interesse, Zugewanderte zu stärken und ihnen beim Start ins Berufsleben zur Seite zu stehen sowie deren Eigenverantwortlichkeit und finanzielle Unabhängigkeit zu fördern. Das Engagement des Vereins wurde bisher unter anderem mit dem Integrationspreis des Landes Brandenburg ausgezeichnet. 2018 ist Kontakt Eberswalde dem Paritätischen Landesverband Brandenburg beigetreten.

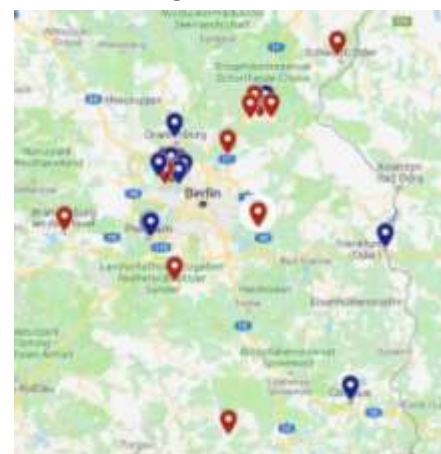
1.2. Projektteam

Janine Schwirzer (2016-2017) - Soziologin (Diplom); **Jenny Hartwig** (2017-2018) - Kulturwissenschaftlerin (MA); **Katrin Gildemeister** (2017-2018) - Ethnologin und Germanistin (BA), Friedens- und Konfliktforscherin (MA), berufsbegleitende Ausbildung zur zertifizierten Mediatorin; **Volodymyr Kokhan** (2017-2018) - Politologe, Verwaltung und Organisation (BA), Philosoph (MA) und Soziologe (Promotion) in Deutschland anerkannt seit 2015; **Alexander Leifels** (2018) - Politologe (Diplom), Mediator (MA).

1.3. Lokale Motivatorinnen und Motivatoren

Durch ihre Kompetenzen sowie sozialen und kulturellen Hintergründe, spielten die Ehrenamtlichen eine zentrale Rolle im Projekt: sie stellten den Kontakt zu Ratsuchenden mit Flucht- oder Migrationshintergrund her, besprachen mit ihnen auf Informationsveranstaltungen oder in Einzelgesprächen den Mehrwert von anerkannten Zeugnissen und nachgewiesenen Kompetenzen auf der jeweiligen Muttersprache und verwiesen auf die IQ Unterstützungsmöglichkeiten. In der Rolle als Motivatorin und Motivator konnten sie so eine Brücke zu Ratsuchenden mit Flucht- und Migrationshintergrund schlagen und durch ihre Mehrsprachigkeit und verschiedenen Sozialisationskontexte auch Subgruppen unter ihnen erreichen, wodurch der Abbau von Zugangsbarrieren gefördert wurde.

Damit die Ehrenamtlichen eigenständig oder unterstützend Informationsveranstaltungen durchführen konnten, waren neben der eigenen Muttersprache gute Deutschkenntnisse und der Zugang zu Geflüchteten- oder Migrantinnen- und Migranten-Communities wichtige Voraussetzungen, um sich in dem Projekt zu engagieren. So waren unter



den Ehrenamtlichen unter anderem die Muttersprachen Arabisch, Persisch und Russisch vertreten. Zusätzlich zeichneten sich die Motivatorinnen und Motivatoren durch eine diverse Geschlechter- und Altersstruktur aus.

Mitte 2018 konnte sich das Projekt über 25 aktive

Ehrenamtliche freuen.

2. VERNETZUNGSTÄTIGKEIT IM FLÄCHENLAND BRANDENBURG

Gute Vernetzung ist ein Schlüssel für erfolgreiche Projektarbeit. So zählten die strategische Ausrichtung des Vernetzens bezüglich potenzieller Partnerinnen und Partner sowie relevanter Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen der Migrations- und Integrationsarbeit sowie die Organisation der jeweiligen Zusammenarbeit in Bezug auf die gesetzten Projektziele auch zu den Aufgaben der Projekt-Netzwerkarbeit. Eine wichtige Komponente des Netzwerkmanagements war die Bekanntmachung des IQ Netzwerkes und dieses Projekts sowie die Akquise von ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern zur Gewährleistung eines Zugangs zu der Zielgruppe der Ratsuchenden. Durch die Projektvorstellung bei zahlreichen Organisationen oder Initiativen, die mit Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte arbeiten, konnten neue Motivatorinnen und Motivatoren für das Projekt gewonnen werden und neue Orte für die Durchführung von Informationsveranstaltungen gefunden. Mit Hilfe zielgruppengerechter Informationsmaterialien und einer hohen Mobilitätsbereitschaft des Teams, wurden wichtige Akteurinnen und Akteure erreicht und das Netzwerk stetig erweitert.

3. ZUSAMMENARBEIT MIT EHRENAMTLICHEN

Die Akquise neuer lokaler Motivatorinnen und Motivatoren war insbesondere während der Anfangsphase wichtiger Bestandteil des Projektes. In Erstgesprächen wurde den neu gewonnenen Motivatorinnen und Motivatoren die Projektziele vorgestellt, ihre Rolle im Projekt kommuniziert und projektinterne Formalien wie eine Freiwilligenvereinbarung, Datenschutzbestimmungen sowie der Tätigkeitsumfang besprochen. Wichtig für eine konstruktive Arbeit war eine mittel- oder längerfristige Bindung der Ehrenamtlichen an das

Projekt, so dass der Einarbeitungszeit eigenständige Informationsveranstaltungen seitens der Ehrenamtlichen folgen konnten und Erfahrungsberichte an neue Motivatorinnen und Motivatoren weitergegeben werden.



Internes Netzwerktreffen in Berlin

Begleitet wurde die Arbeit der Ehrenamtlichen durch das Kernprojekt-Team in Form von Austauschtreffen mit Feedbackrunden sowie nachfrageorientierter individueller Korrespondenz per E-Mail oder Telefon. Die Netzwerktreffen mit den Motivatorinnen und Motivatoren wurden an unterschiedlichen Orten im Land Brandenburg organisiert. Ziel der Treffen war es, eine Schnittstelle zwischen Kernteam und Ehrenamtlichen sowie eine Austauschplattform für die Ehrenamtlichen untereinander zu schaffen. Darüber hinaus waren die Treffen eine gute Möglichkeit, den Aktualitätsanspruch des Projekts zu überprüfen. So wurden hier auch aktuelle Bedarfe der Zielgruppe vor Ort besprochen und Schulungsbedarfe seitens der Motivatorinnen und Motivatoren sowie über das Format der Informationsveranstaltungen für Ratsuchende und notwendige Neuerungen diskutiert. Weiter wurden die Informationsmaterialien besprochen und praktisch angewendet.



Prozesskette: Projektarbeit

3.1. Schulungen für Motivatorinnen und Motivatoren

Das zweistufige Schulungsmodell zielte auf eine bestmögliche Vorbereitung der Ehrenamtlichen auf ihre Tätigkeit als Motivatorin oder Motivator ab. In Ersts Schulungen wurde der Rahmen des Projekts dargelegt, die Rolle als Motivatorin und Motivator besprochen und Erfahrungen und vorhandene Kompetenzen erfasst. Die projektrelevanten Materialien wurden an die Motivatorinnen und Motivatoren ausgegeben und die jeweilige Funktion besprochen. Auf vom Projektteam organisierten Informationsveranstaltungen wurde das Gelernte anschließend erprobt und im Anschluss in gemeinsamen Reflexionsrunden besprochen:

- ➔ Was kann ich und was fällt mir noch schwer?
- ➔ Haben mir die vom Projekt bereit gestellten Materialien geholfen?
- ➔ An welchen Kompetenzen würde ich gerne arbeiten / Unterstützung erhalten?
- ➔ Was benötige/wünsche ich mir noch?

Zu Weiterbildungszwecken wurden darüber hinaus kompetenzschulende Trainings angeboten:

Kommunikationstraining:

Ehrenamtliche Tätigkeit im Rahmen des Projekts erforderte eine hohe Kommunikationsfähigkeit. Im Training „Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung“, diskutierten die Motivatorinnen und Motivatoren Grundlagen von verbaler Kommunikation und lernten die



Lokale Motivatorinnen und Motivatoren bei einer Schulung in Eberswalde /
Foto von Mara von Kummer

Körpersprache als Kommunikationsfaktor bewusst mitzudenken und zu entschlüsseln.

Darauf aufbauend fand ein weiteres **Kommunikations- und Präsentationstraining** statt, das erweiterte Einblicke in theoretische und praktische Aspekte von Kommunikation gab. Weiter wurde sich durch spielerische Übungen mit dem eigenen Kommunikationsverhalten auseinandergesetzt.



Kommunikation- und Präsentationstraining in Berlin

Es wurden Techniken und Werkzeuge vermittelt, die für die Durchführung von Informationsveranstaltungen als nützlich betrachtet wurden. In Gruppen wurden Lösungsansätze zu eigenen Praxisfällen erarbeitet und Austauschplattformen für die unterschiedlichen Erfahrungen geschaffen.

Informationsveranstaltung bei Kontakt Eberswalde e.V.

Bewerbungstraining:

Einen übersichtlichen Lebenslauf sowie eine gute Bewerbung vorzubereiten, stellt oft schon für deutsche Muttersprachlerinnen und Muttersprachler eine Herausforderung dar. Für die ehrenamtlichen Motivatorinnen und Motivatoren mit Flucht- oder Migrationshintergrund war es ein besonders großes Anliegen, in diesem Bereich Unterstützung zu erhalten.

Im Bewerbungstraining wurde der professionelle Rahmen für die schriftliche Bewerbung und das anschließende Bewerbungsgespräch besprochen. Das Hauptziel des Trainings war die Vermittlung von Wissen und Strategien rund um eine Bewerbung in Deutschland und damit die Ehrenamtlichen in ihrer eigenen Perspektivfindung zu unterstützen. Der Tag wurde außerdem für den Austausch der Motivatorinnen und Motivatoren untereinander und ihre eigenen Erfahrungen in Bezug auf Bewerbungen genutzt.

3.2. Informationsveranstaltungen

Wesentlicher Aufgabenbereich des Projektes war die Durchführung von Informationsveranstaltungen, welche entweder durch die Motivatorinnen



und Motivatoren selbst, vom Projektteam oder auch gemeinsam organisiert und durchgeführt wurden.

Die mehrsprachigen Informationsveranstaltungen wurden in Sprachkursen, in Migrantenorganisationen, Willkommensinitiativen, Religionsgemeinden, Gemeinschaftsunterkünften oder im privaten Umfeld angeboten. Das Projektteam bzw. die Motivatorinnen und Motivatoren, informierten die Ratsuchenden über das Angebot des IQ Netzwerkes und Zugangsvoraussetzungen zum deutschen Arbeitsmarkt. Auch mögliche Wege in den Beruf wurden diskutiert.

Die Teilnehmenden/Ratsuchenden der Veranstaltungen wurden hauptsächlich durch die Aktivierung der Netzwerke der örtlichen Strukturen und über die Kontakte der Motivatorinnen und Motivatoren selbst erreicht. Bei Letzterem spielten insbesondere die gemeinsame Sprache und ähnliche kulturelle Erfahrungen als Erfolgsfaktoren für den Zugang zur Zielgruppe eine Rolle. Durch die Kommunikation mit örtlichen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren konnten außerdem potenziell Interessierte eingeladen und informiert werden.



Informationsveranstaltung zusammen mit Zeinab Mobarra-Maass vom IQ Projekt der IHK Ostbrandenburg

Die Teilnehmenden der Informationsveranstaltungen wurden je nach Bedarf auf Arabisch, Russisch, Englisch, Farsi, Dari, Paschtu, Somali oder

Deutsch über die Angebote des Landesnetzwerkes informiert. Hierfür wurden teils auch mehrsprachige Materialien erstellt, um einen besseren Informationszugang zu ermöglichen. Bedarfsorientiert fanden Veranstaltungen auch in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen IQ Teilprojekten statt, die in dem Rahmen ihr jeweiliges Teilprojekt vorstellen konnten.

4. INFORMATIONSMATERIALIEN

Ergebnisse aus dem Projekt "Perspektiven aufzeigen – Lokale Motivatorinnen und Motivatoren für Brandenburg" zeigen, dass eine verständliche Informationsvermittlung über Zugangsvoraussetzungen zum deutschen Arbeitsmarkt und entsprechende Unterstützungsangebote Ratsuchende motiviert, diese wahrzunehmen und Missverständnissen vorzubeugen. Die Auswertung von mehr als 80 organisierten Informationsveranstaltungen ergab außerdem, dass die Entwicklung und Übersetzung von Informationsmaterialien in Einfache Sprache zusammen mit Visualisierungen, das Verständnis seitens der Ratsuchenden und damit einhergehend die Motivation steigern.

- Präsentation

Gerade hinsichtlich der Verständlichkeit und der Sprache wurde die Power-Point-Präsentation, die auf Informationsveranstaltungen genutzt wurde, sprachlich und formal zielgruppengerecht angepasst: für Ratsuchende sowohl mit geringen, als auch mit fortgeschrittenen Deutschkenntnissen; für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren oder für Partnerinnen und Partner. Variationen in Formulierungen und Visualisierungsgrad unterstützten die verschiedenen Ausrichtungen.

- Handouts

Die Handouts bildeten entscheidende Erkenntnisse aus den Informationsveranstaltungen ab und fungierten als Unterstützung für die

Ratsuchenden auf den Veranstaltungen. So wurden beispielsweise die wichtigsten Schritte für das Anerkennungsverfahren oder die IQ Kompetenzfeststellung kompakt und übersichtlich zusammengefasst und abgebildet.

- **Glossar**

Im Glossar sind die wichtigsten Termini zum Thema Arbeitsmarktintegration zusammengefasst, in Einfacher Sprache beschrieben und auf stark nachgefragte Sprachen übersetzt, dazu zählen Arabisch, Englisch, Russisch oder Ukrainisch.

5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen des Projektes umfassten primär die telefonische oder direkte Projektvorstellung bei projektrelevanten Initiativen vor Ort, um den Bekanntheitsgrad des Projektes zu steigern, Motivatorinnen und Motivatoren zu akquirieren und neue Orte für Informationsveranstaltungen zu erschließen, und die Nutzung von digitalen Mitteln, wie dem Social Media Kanal Facebook, der Träger-Homepage sowie die Informationsverbreitung über einen E-Mail-Verteiler.

5.1. Facebook und Internetseite



Internetseite des Trägers zum Projekt

Die webbasierte Öffentlichkeitsarbeit wurde über zielgruppenorientierte Projektbeschreibungen auf der Homepage des Landesnetzwerks sowie der Träger-Homepage sichergestellt und stets aktualisiert.

Eine geschlossene Facebook-Gruppe diente als internes Kommunikationsmittel für alle Mitwirkenden des Projekts. Hier wurden die wichtigsten Themen diskutiert, relevante Neuigkeiten des IQ Netzwerks Brandenburg sowie Partnerinnen und Partnern geteilt und die Mitbestimmung der Motivatorinnen und Motivatoren im Projekt gefördert. Dies wurde unter anderem durch Befragungen und inhaltliche Abstimmungen initiiert sowie durch das stetige Einholen von Feedback zu der projektinternen Betreuung und den Informationsmaterialien.

5.2. Untertitel zum IQ Erklärvideo

In der Zusammenarbeit mit Ratsuchenden wurde angemerkt, dass es zwar ein Erklärvideo zum IQ Förderprogramm gebe, allerdings die Untertitel nur auf Deutsch und Englisch verfügbar seien. An diesen Bedarf anknüpfend, erarbeitete das



IQ Netzwerk Erklärvideo © MUT IQ

Projektteam gemeinsam mit den Motivatorinnen und Motivatoren die Übersetzung in die Sprachen Englisch, Arabisch, Ukrainisch und Russisch und veranlasste weitere Übersetzungen.

5.3. Diversity-Tag und Interkulturelle Woche

Im Zeichen der Vielfalt präsentierte sich der Verein Kontakt Eberswalde und das Projektteam anlässlich des Diversity-Tags zusammen mit Musiker Wafi Yaghi und der IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung der bbw Akademie in Perleberg beim Familientag. Wafi Yaghi begleitete Kinder bei deutschen Kinderliedern mit seiner Oud, einem arabischen Saiteninstrument. Währenddessen konnten sich die Eltern beim IQ

Netzwerk über die Möglichkeiten der Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen informieren.



Alexander Leifels, Wafi Yaghi, Stefanie Wagner und Katrin Gildemeister in Perleberg

Das Projektteam beteiligte sich außerdem mit zwei Veranstaltungen an der Interkulturellen Woche 2018:

Sprachmittlung: Viele ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer sind auch in der Sprachmittlung tätig. In dem Workshop „Professionell übersetzen - Sprachmittlung im Alltag“ wurden insbesondere zwei wichtige Themenkomplexe besprochen: Der Kontext des ehrenamtlichen Dolmetschens, u.a. rechtliche Rahmenbedingungen, Unterschiede von beeidigtem/ehrenamtlichen Dolmetschen und Übersetzen, die Abgrenzung zur Sozialberatung oder das Prinzip der professionellen Distanz, und zum anderen wurden Tipps für die Praxis vermittelt. Hierzu

gehörten Methoden des mündlichen Dolmetschens, Praxistipps für das konsekutive Dolmetschen und eine thematisch-lexikalische Vorbereitung.



Workshop „Professionell übersetzen - Sprachmittlung im Alltag“ mit Margit Streblov

Diese Schulung wurde ergänzend zu einer inhaltlichen Projekterweiterung organisiert: Ab Mitte des Jahres 2018 konnten die Motivatorinnen und Motivatoren neben dem Geben von Informationsveranstaltungen auch im Bereich der Sprachmittlung tätig werden.

Sprichwörter: Bei der zweiten Veranstaltung suchte das Projektteam anlässlich der Interkulturellen Woche 2018 nach in- und ausländischen Sprichwörtern zum Thema Arbeit. Am Bernauer Bahnhof nutzten viele Reisende die Gelegenheit über ihre sprichwörtliche Einstellung zur Arbeit nachzudenken. Zudem konnten sie sich über die Unterstützung des IQ Netzwerkes bei der beruflichen Anerkennung Zugewanderter informieren.



Katrin Gildemeister moderiert den Workshop „Strukturelle Herausforderungen im Bereich der Arbeitsmarktintegration - Chancen und Grenzen von Ehrenamt“

5.4. Workshop „Chancen und Grenzen des Ehrenamts“

Im Rahmen der IQ Fachtagung "Gemeinsam stark für Brandenburg – Integration in den Arbeitsmarkt gestalten" führte das Projektteam zwei Workshops zum Thema „Strukturelle Herausforderungen im Bereich der Arbeitsmarktintegration - Chancen und Grenzen des Ehrenamts“ durch. Ziel des Workshops war es, die gesellschaftliche Bedeutung von ehrenamtlicher Betätigung sichtbar und zugleich auf die besonderen Chancen, Herausforderungen und Gefahren im Bereich Ehrenamt aufmerksam zu machen. So kamen auf dem Workshop sowohl Personen zu Wort, die sich entweder selbst ehrenamtlich betätigen oder in diesem Bereich beruflich tätig sind.

5.5. Kalender



Kalender 2018

Eine weitere öffentlichkeitswirksame Maßnahme war die Erstellung eines Kalenders. Das Kalenderformat machte eine umfangreiche Projektvorstellung mit einer hohen Reichweite möglich.

Projektmitwirkende wurden in verschiedenen Projektaktivitäten dargestellt und so Einblick in die unterschiedlichen Bereiche des Projekts ermöglicht.

Der Kalender wurde an die Projektpartner und -Projektpartnerinnen sowie an die Ehrenamtlichen und ehemaligen Teilnehmenden versendet, auch, um sich für eine gute Zusammenarbeit und hohes Engagement zu bedanken.

6. ERFOLGE 2017-2018:

Durch empfängergerechte Ansprache in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation konnten viele Ratsuchende im Land Brandenburg mit relevanten Informationen zum Thema Arbeitsmarktintegration informiert werden. Bestehende Produkte der Öffentlichkeitsarbeit wie Werbe- und Netzwerkflyer wurden zielgerecht optimiert. Dadurch, und durch die Qualifikationen der Motivatorinnen und Motivatoren konnten Ratsuchende früh erreicht und zur individuellen Perspektiventwicklung motiviert werden.

In dem Zusammenhang fungierten Motivatorinnen und Motivatoren als Informationsquelle und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vor Ort für die Ratsuchenden. Auch hier machte die hohe Mobilitätsbereitschaft möglich, dass Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte im vertrauten Umfeld angesprochen und eine lokale Informations- und Unterstützungsstruktur geschaffen werden konnte. Indem die Motivatorinnen und Motivatoren über einen ähnlichen kulturellen oder zumindest sprachlichen Hintergrund verfügten, war die Voraussetzung für eine Vertrauensebene und damit einhergehende Glaubwürdigkeit geschaffen. So konnten auf etwa 80 Informationsveranstaltungen im Land Brandenburg 2017-2018 mehr als

450 Ratsuchende und mehr als 200 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren über die Angebote des IQ Netzwerkes informiert werden.

Bei der Projektumsetzung kam Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Partnerinnen und Partnern, wie z.B. Willkommensinitiativen, Migrantenorganisationen oder Bildungsträgern, eine wichtige Rolle zu, insbesondere durch ihre oft umfassenden Netzwerke und Räumlichkeiten. Ein besonderes Augenmerk legte das Projekt auf die Zusammenarbeit mit Akteurinnen und Akteuren und Organisationen in ländlicheren und schlechter angebundenen Regionen Brandenburgs, wodurch sozialer Isolation und systemischer Benachteiligung teils aktiv entgegengewirkt werden konnte.

7. LESSONS LEARNED

Die Lebenswelt der Migrantinnen und Migranten in Brandenburg ist komplex. Das Flächenland Brandenburg erschwert strukturelle Zugänge und das Erlangen von Informationen sowie das Knüpfen von Kontakten. Dem Projekt „Perspektiven aufzeigen – Lokale Motivatorinnen und Motivatoren für Brandenburg“ ist es teilweise gelungen, diesen Herausforderungen im Bereich Arbeitsmarktintegration entgegenzuwirken. Auf der anderen Seite wurden Projektgrenzen deutlich. Insbesondere lassen sich folgende Aspekte unter dem Stichwort der Projektrelevanz nennen:

Flächenland: Große Distanzen und teilweise schlechte Anbindungen erschwerten die Erreichbarkeit der Zielgruppe und deren Wahrnehmung von Angebots- und Unterstützungsleistungen. Für die Durchführung von Informationsveranstaltungen musste aufgrund der langen An- und Abfahrt in den überwiegenden Fällen ein ganzer Arbeitstag eingerechnet werden. Auch konnten interne Netzwerkveranstaltungen nicht mit dem ganzen ehrenamtlichen Team durchgeführt werden. Je nach

Durchführungsort schafften es meist nur die in der näheren Umgebung wohnenden Motivatorinnen und Motivatoren, an den Treffen teilzunehmen. Dies wurde zu einer wichtigen Komponente der Projektplanung.

Interne und externe Kommunikation: Intern wurde zwischen dem Kernteam und den Ehrenamtlichen viel auf dem digitalen Weg kommuniziert, insbesondere über Facebook und Messengerdienste sowie über das Telefon. Weiter gab es regelmäßig interne Vernetzungstreffen zum Erfahrungsaustausch und der Besprechung der weiteren Planung. Damit möglichst viele Motivatorinnen und Motivatoren zu den Treffen kommen konnten, wurde entweder versucht, die Treffen an einem zentralen Ort in Brandenburg abzuhalten, oder aber in einem bestimmten Landkreis, damit die Ehrenamtlichen aus der Region teilnehmen konnten. Das Anlegen einer Facebook-Gruppe für die Ehrenamtlichen erwies sich außerdem als hilfreich für die Kommunikation und Informationsverbreitung. Zum einen durch die schnelle und hohe Reichweite, zum anderen durch die Terminierungsfunktion von Nachrichten bei Facebook. Insbesondere unter den Ehrenamtlichen mit Flucht- oder Migrationshintergrund ist Facebook ein beliebtes Kommunikationsmittel, da es häufig auch ein Mittel der Informationsbeschaffung aus ihren Heimatländern ist.

Externe Kommunikation verfolgte das Ziel, so viele Ratsuchende wie möglich zu erreichen und generell das Projekt bekannt zu machen. Es wurde sich darum bemüht, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu erreichen, die Kontakt zu der Zielgruppe haben oder Räumlichkeiten für Informationsveranstaltungen zur Verfügung stellen konnten und darüber hinaus für die Bedeutung von für Ratsuchende im Bereich der Arbeitsmarktintegration in Brandenburg zu sensibilisieren. Für Letzteres erwies sich insbesondere die Vernetzung auf politischer Ebene, wie mit

den Integrationsbeauftragten der verschiedenen Landkreise, als sinnvoll. Telefonkontakt und persönliche Ansprache durch Projektvorstellungen vor Ort erwies sich als sinnvoll für die Kontaktaufnahme mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, wohingegen sich die Kontaktaufnahme via E-Mail als nicht ergiebig herausstellte. Generell stieß der Ansatz des Projektes jedoch auf viel Zustimmung und die Zusammenarbeit konnte dementsprechend - den Rahmenbedingungen Brandenburgs entsprechend - produktiv gestaltet werden.

Fluktuation: Es gab eine hohe Fluktuation unter den Motivatorinnen und Motivatoren, da durch Umzug oder veränderte Lebenssituationen sich auch die Möglichkeiten verschoben, aktiv ehrenamtlich in Brandenburg tätig zu sein. Hinzu wirkten sich die jeweiligen Lebensumstände auf die Aktivität der Ehrenamtlichen aus. Mit Sprachkurs- oder Arbeitsaufnahme änderte sich die zeitliche Flexibilität der Motivatorinnen und Motivatoren und das Organisieren von Veranstaltungen wurde schwieriger.

Wirkung der Ehrenamtlichen: Beinhaltete das Projektziel die eigenständige Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen seitens der Motivatorinnen und Motivatoren, war dies in der Umsetzung nicht immer möglich. Zwar waren zunehmend mehr Motivatorinnen und Motivatoren in der Lage, relevante Informationen zu vermitteln und Antworten auf Fragen der Teilnehmenden der Informationsveranstaltungen zu geben. Doch bestand bei vielen auch nach den Schulungen weiterhin Unterstützungsbedarf durch die Mitarbeitenden des Kernteams. Gerne wurde dieser - wenn möglich – gegeben, doch beinhaltete das auch einen erhöhten Arbeitsaufwand für das Kernteam und eine einhergehende Reduzierung der Summe von Informationsveranstaltungen insgesamt.

Grund für die Zurückhaltung vieler Ehrenamtlicher war zum einen das komplexe Thema der Arbeitsmarktintegration, das auch für die

Ehrenamtlichen neu und schwer zu verstehen war und zum anderen an fehlendem Selbstvertrauen, diese Informationen adäquat an die Ratsuchenden weitergeben und auf Fragen spontan reagieren zu können. Dies war ihnen häufig insbesondere in Bezug auf ihre eigene Community besonders wichtig. So belief sich die auch hier sehr wertvolle Tätigkeit von Motivatorinnen und Motivatoren zeitweise auf die Unterstützung des Kernteams, sowohl bei der Organisation (durch ihre Kontakte zur Zielgruppe und relevanten Akteurinnen und Akteuren in ihrer Region) als auch bei der Durchführung (als Dolmetschende, Co-Präsentierende usw.).

Dennoch sind die Kompetenztrainings, neben der inhaltlichen Schulung zu Zugangsvoraussetzungen zum Arbeitsmarkt und Unterstützungsangebote des IQ Netzwerks, als wichtige Voraussetzung für die Durchführung von Informationsveranstaltungen seitens der Ehrenamtlichen zu nennen. Insbesondere Kommunikations- und Präsentationstrainings stießen auf Anerkennung und positives Feedback und förderten das Selbstvertrauen.

Materialien: Im Projektantrag vernachlässigt wurde der Bedarf an zielgruppengerechten Informationsmaterialien. Der Erfahrungsaustausch bei den verschiedenen IQ Netzwerk Veranstaltungen (IQ Fachtagungen, Netzwerktreffen) machte deutlich, dass das Thema "Einfache Sprache" zunehmend an Bedeutung gewinnt. Dies ging auch aus Berichten von Beraterinnen und Beratern aus anderen IQ Projekten hervor. Es wurde betont, dass die Kommunikation mit Ratsuchenden in klarer und einfacher Sprache zum Verständnis wichtig sei und sie gerade im Dienstleistungsbereich hier einen hohen Bedarf sehen würden. Dementsprechend bemühte sich das Projektteam alle Projektmaterialien nutzerorientiert zu prüfen und ggf. zu überarbeiten. Auch hier übernahmen die Motivatorinnen und Motivatoren eine wichtige Funktion.

Veranstaltungen für Frauen: Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund auf ihre Sprache, Herkunft oder Status zu

reduzieren, hat sich für den Zugang zu ihnen und in der Informationsvermittlung an sich als nicht wirksam erwiesen. Viel eher zeigte sich die Differenzierung in Subgruppen, beispielsweise nach Geschlecht und Interessen als ein effektives Instrument, unterschiedliche Personen zu erreichen. Mit dieser Erfahrung wurde insbesondere Frauenförderung zu einem wichtigen Bestandteil der Arbeit. Ergebnisse bereits durchgeführter Maßnahmen des Projektes zeigen, dass speziell Angebote in den Bereichen niederschwelliger Berufsorientierung und gesellschaftlichen Zugangsmöglichkeiten (Vereinbarkeit Kinder/Beruf oder Bildungs- und Ausbildungssystem in Deutschland) dringend gewünscht sind. Insbesondere Frauen bemängeln gesellschaftliche Zugangsmöglichkeiten, sowohl im sozialen als auch systemischen Bereich.

8. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Flächenland: Da sich eine flächendeckende Reichweite des Projekts in Brandenburg als nicht umsetzbar erwiesen hat, ist bei ähnlichen Rahmenbedingungen eine lokal orientierte Vorgehensweise zu empfehlen. Ist in einem oder mehreren - aneinander angrenzenden - Landkreisen bereits eine Infrastruktur entsprechend der Projektziele aufgebaut, können davon ausgehend, effektiver neue Regionen erschlossen werden. Hierbei kann an erste Erfolge angeknüpft und das Projekt öffentlichkeitswirksam beworben werden.

Interne und externe Kommunikation: Intern empfiehlt es sich, in der Arbeit mit Ehrenamtlichen viel auf dem digitalen Weg kommunizieren. Welche Medien oder Kanäle sich dafür anbieten, wird vorzugsweise durch eine Befragung der Ehrenamtlichen ermittelt. Dennoch sind persönliche Treffen unabdinglich. Das Projekt hat gute Erfahrungen mit einer Flexibilität im Austragungsort der internen Vernetzungstreffen gemacht,

so dass alle Ehrenamtlichen die Möglichkeit bekommen, zumindest gelegentlich an Veranstaltungen teilzunehmen.

Im Bereich der externen Kommunikation bietet es sich an, auf bereits bestehende Netzwerke zurückzugreifen, Kontakt mit Personen oder Organisationen aufzubauen, die bereits Zugang zur Zielgruppe und/oder Multiplikatorinnen und Multiplikatoren haben und dadurch selbst eine multiplizierende Rolle für die Bekanntmachung des Projekts einnehmen können. Hier sind u.a. die Integrationsbeauftragten der Landkreise zu nennen, aber auch Migrantenorganisationen, Willkommensinitiativen und Sammelunterkünfte. Generell ist auf eine dem Kontext entsprechende Ansprache und Formulierung sowie auf konstruktives Feedback als verwertbares Instrument zur Projektoptimierung zu achten.

Fluktuation: Eine hohe Fluktuation unter Ehrenamtlichen, insbesondere mit Flucht- oder Migrationshintergrund, ist aufgrund oft schwieriger und wechselnder Rahmenbedingungen eine Tatsache, mit der es sich auseinanderzusetzen gilt. Es empfiehlt sich, Anreize zu schaffen, die die Ehrenamtlichen längerfristig an das Projekt binden. Die Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten hat sich hier als erfolgreiche Strategie erwiesen, wie beispielsweise in der Themenwahl der Schulungen oder punktuell auch in der weiteren Schwerpunktsetzung des Projekts. Ein Mehrwert für die Ehrenamtlichen muss erkennbar sein.

Wirkung der Ehrenamtlichen: Bei der Projektplanung sind realistische Schätzungen hinsichtlich der Voraussetzungen und Belastbarkeit der Ehrenamtlichen anzuvisieren. Faktoren wie (Mutter-)Sprache, Sozialisationskontext, zeitliche Verfügbarkeit, Einsatzgebiet oder Vorerfahrung im Einsatzbereich sind hierbei insbesondere zu beachten.

Eine an den Ehrenamtlichen orientierte bedarfsorientierte Angebotsstruktur an Unterstützungsangeboten (wie bspw. Trainings und

Schulungen im Bereich Kommunikation und Stärkenreflexion) fördert eine eigenständige und qualitativ hochwertige Betätigung der Ehrenamtlichen.

Materialien: Die bewusste Wahl der Sprache ist wesentlich, um eine beabsichtigte Wirkung auf Rezipienten Seite herbeizuführen. Hier sind insbesondere Faktoren wie (Mutter-)Sprache, Verwendungskontext und Sozialisationskontext sowie thematische Vorerfahrung zu beachten. Einfache Sprache hat sich in der Kommunikation mit Menschen mit Flucht- oder Migrationskontext als effektiv erwiesen.

Frauenprojekte: In der Projektarbeit hat sich die Differenzierung in Subgruppen, beispielsweise nach Geschlecht und Interessen, als effektives Instrument zur Informationsvermittlung erwiesen. Frauenveranstaltungen, zu denen auch Kinder mitkommen konnten, fanden erheblichen Zuspruch. Dies steigerte die Anzahl der Frauen, die im Rahmen des Projekts erreicht werden konnten.

9. ANHANG

Anerkennung von Qualifikationen – Mit IQ zur Arbeit

1 Sie haben Qualifikationen aus Ihrem Heimatland und suchen Arbeit? Wir helfen Ihnen gerne!

2 Sie ...
- besuchen unsere Informationsveranstaltung,
erfahren von uns über das IQ-Netzwerk Brandenburg,
- bekommen Informationen über die Anerkennung Ihrer Qualifikationen... und vieles mehr!!!

3 Sie überlegen Zuhause:
„Was habe ich schon gemacht und was möchte ich machen?“
Sie rufen eine unserer Beraterinnen in Brandenburg an oder schreiben eine E-Mail und hier ...

4 ...bekommen Sie mehr Informationen und vereinbaren einen persönlichen Termin!

5 Die IQ-Beraterinnen und Berater bemühen sich, Sie zu unterstützen und die richtige Lösung zu finden...
Alle Fälle sind individuell!!!

6 Unsere Beraterinnen und Berater schätzen Ihre Chancen auf Anerkennung Ihrer Zeugnisse aus dem Heimatland ein.
Sie helfen Ihnen beim weiteren Vorgehen (z.B. Antrag stellen).

7 Die Wartezeit ist vorbei und das Ergebnis der Prüfung Ihrer Zeugnisse ist da...

8a Es gibt leider wesentliche Unterschiede zwischen Ihrem Abschluss und dem entsprechenden deutschen Abschluss.
Maßnahmen zum Ausgleich sind notwendig.

8b Keine Sorge:
IQ-Beraterinnen und Berater informieren Sie über weitere Möglichkeiten:
z.B.
Brückenmaßnahmen oder Anpassungs- und Nachqualifizierungen

8 Hurraaaa!!! Es gibt keine wesentlichen Unterschiede zwischen Ihrem Abschluss und dem entsprechenden deutschen Abschluss.
→ Vollständige Anerkennung des Abschlusses!!!

Sie haben es geschafft!!! Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind jetzt sehr gut!

Fotos: © Truefelpay/Fotolia.com

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.



GLOSSAR

Deutsch, Englisch, Russisch, Ukrainisch, Polnisch

Anhang zur Informationsveranstaltung im Rahmen des Projekts „Perspektiven aufzeigen – Lokale Motivatorinnen und Motivatoren für Brandenburg“

Legende: In diesem Glossar finden Sie leicht verständliche Erklärungen zu Begriffen, die Ihnen in den Präsentationen auf den Informationsveranstaltungen immer wieder begegnen. Darüber hinaus finden Sie auch Kommentare und Beispiele zu diesen Begriffen:

Kommentar → relevante Informationen zum Begriff (wichtig/gut zu wissen) **Beispiel** → Verdeutlichung (wie wird das Wort in einem Satz verwendet)

ABKÜRZUNGEN: *bzw.* – beziehungsweise; *e.V.* - eingetragener Verein; **GmbH** - Gesellschaft mit beschränkter Haftung; *usw.* - und so weiter; *z.B.* - zum Beispiel

<p>(berufliche) Anerkennung, die</p>	<p>Berufliche Anerkennung bedeutet, dass die Gleichwertigkeit eines ausländischen Berufsabschlusses mit einem deutschen Abschluss bewertet und (bei positiver Entscheidung) bestätigt wird.</p> <p>Kommentar: In IQ Netzwerk geht es um die berufliche Anerkennung. Es gibt auch andere Definitionen vom Begriff „Anerkennung“.</p> <p>Beispiel: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Netzwerks „Integration durch <u>Qualifizierung</u>“ beraten bundesweit in Fragen <u>beruflicher Anerkennung</u>.</p>
<p>Job-related (occupational) recognition</p>	<p>Occupational recognition is the process of verification for equivalency of training qualifications in comparison with german job requirements. In case of compliance you receive recognition. Otherwise you may be asked to balance differences.</p>
<p>Признание Квалификации</p>	<p>Признание профессии (квалификации) – это сравнение диплома, полученного на родине, с немецким дипломом и (при условии позитивного решения) его подтверждение.</p>
<p>Визнання Кваліфікації</p>	<p>Визнання професії (кваліфікації) – це порівняння диплому, отриманого на батьківщині, з німецьким дипломом і (за умови позитивного рішення) його підтвердження.</p>
<p>Uznawanie kwalifikacji</p>	<p>Uznanie kwalifikacji oznacza porównanie zagranicznych kwalifikacji zawodowych do niemieckich oraz ich ocenę, a przy pozytywnym rezultacie całkowicie zatwierdzenie.</p>

Arbeitsmarkt, der	Bereich der Wirtschaft, in dem sich Angebot von und Nachfrage nach Arbeit begegnen.
	Kommentar: Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist in deutlich höherem Maße von Erwerbs- bzw. Arbeitslosigkeit betroffen. Das Ziel des IQ Netzwerk Brandenburg ist es ihnen die Arbeitsmarktintegration zu verbessern.
	Beispiel: Gute Perspektive auf dem <u>Arbeitsmarkt</u> .
Labour market	The labour market is a part of the economy, it refers to the availability of employment and labour, the interaction of workers and employers.
Рынок труда	Сфера экономики, в которой формируется спрос и предложение на рабочую силу.
Ринок праці	Сфера економіки, в якій формується попит і пропозиція на робочу силу.
Rynek pracy	Sektor gospodarczy, w którym spotykają się popyt i podaż na prace.
Bescheinigung, die	Schriftstück, mit dem etwas bescheinigt / schriftlich bestätigt wird.
	Kommentar: Für viele Maßnahmen sind bestimmte Bescheinigungen erforderlich (z.B. Meldebescheinigung, Bescheinigung über Sprachkenntnisse in Deutsch usw.)
	Beispiel: eine <u>Bescheinigung [über etwas] ausstellen, vorlegen.</u>
Certificate	An officially authorized document confirming that someone has reached a certain level of achievement in study or training.
Свидетельство	Документ, удостоверяющий что-либо.
Посвідчення	Документ, що посвідчує що-небудь.
Zaświadczenie	Dokument, potwierdzający/poświadczający coś na piśmie.
Brückenmaßnahme / Brückenqualifizierung, die	Unter "Brückenmaßnahmen" werden Qualifizierungen verstanden, die eine Integration in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Wie z.B. das Erlernen der beruflichen Fachsprache oder eine Anpassung an praktische Erfordernisse eines Berufs, wenn die Anerkennung allein nicht ausreicht, um hier in diesem Beruf zu arbeiten.
	Kommentar: Diese Maßnahmen helfen Migrantinnen und Migranten die Lücken der Ausbildung aus dem Heimatland auszufüllen bzw. sprachliche Barrieren überwinden.
	Beispiel: Die UP Transfer GmbH an der Universität Potsdam bietet Akademikern und Akademikerinnen mit einem im Ausland erworbenen Abschluss eine praxisnahe <u>Brückenqualifizierung</u> an.
Bridge training / course	Bridge trainings are meant for graduates from foreign universities to safeguard their labour market integration. It can be

<p>Мероприяття по підвищенню кваліфікації</p> <p>Заходи по підвищенню кваліфікації</p>	<p>training of technical terminology or adjustment to practical requirements that may go beyond occupational recognition.</p> <p>Мероприяття по підвищенню кваліфікації – это мероприятия, что делают интеграцию на рынке труда возможной. Например, изучение профессионального языка или приведение навыков в соответствие с практическими требованиями данной профессии, если признания квалификации недостаточно для работы в этой сфере.</p> <p>Заходи по підвищенню кваліфікації – це заходи, що роблять інтеграцію на ринку праці можливою. Наприклад, вивчення професійної мови або приведення навиків у відповідність до практичних вимог даної професії, якщо визнання кваліфікацій недостатньо для роботи в цій сфері.</p>
<p>Uzupelnienie kwalifikacji trening pomostowy</p>	<p>"Treningi pomostowe" są rozumiane jako kwalifikacje, które umożliwiają adekwatną do kwalifikacji integrację na rynku pracy, taką jak nauka języka zawodowego lub dostosowanie się do praktycznych wymogów w danym zawodzie, jeżeli samo uznanie nie wystarcza w Niemczech do pracy w danym zawodzie.</p>
<p>Fächer- und Notenübersicht, die</p>	<p>Auflistung aller Kurse, die absolviert wurden – mit Namen und Noten der Kurse.</p> <p>Kommentar: Diese Übersicht stellt Ihre Schule oder Hochschule aus.</p> <p><i>Beispiel: Bei der Bewerbung müssen Sie eine <u>Fächer- und Notenübersicht</u> über Ihr Studium und Ihre Schulzeugnisse vorlegen.</i></p>
<p>Transcript of records / curriculum and mark sheet</p>	<p>A list of the lectures and seminars you have attended and the results you have achieved during studies or job training.</p>
<p>Приложение к диплому (с предметами и оценками)</p>	<p>Список всех предметов, изучаемых в учебном заведении – с названием и оценками.</p>
<p>Додаток до диплому (з предметами і оцінками)</p>	<p>Список всіх предметів, що вивчалися в навчальному закладі – з назвами і оцінками.</p>
<p>Suplement do dyplomu</p>	<p>Lista wszystkich zajęć, ukończonych przez posiadacza dyplomu, z nazwą przedmiotów i ocen.</p>
<p>Förderprogramm, das</p>	<p>Ein Programm zur Förderung von etwas (z.B. Arbeitsperspektiven).</p> <p>Kommentar: "Integration durch Qualifizierung (IQ)" ist zwar ein bundesweites Förderprogramm aber die regionale</p>

	Umsetzung ist die Aufgabe der Landesnetzwerke. <i>Beispiel:</i> Das Förderprogramm "Integration durch Qualifizierung (IQ)" arbeitet seit 2005 an der Zielsetzung, die Arbeitsmarktchancen für Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern.
Support program	A support program is usually set up by the government, to improve society or economy. IQ is put out to improve migrant access to the german labour market.
Программа поддержки	Программа поддержки чего-либо (например, перспектив трудоустройства).
Програма підтримки	Програма підтримки чого-небудь (наприклад перспектив працевлаштування).
Program wsparcia	Program wspierający coś (np. Perspektywy zatrudnienia).
Kompetenzfeststellung	Kompetenzfeststellung ist ein (zum Teil) interviewbasiertes Verfahren der Feststellung formalen, non-formalen und informellen Fähigkeiten in den Bereichen Sozial-kompetenzen, personale Kompetenzen, Methodenkompetenzen sowie Fachkompetenzen.
	Kommentar: Personen ohne formalen Abschluss verfügen häufig über arbeitsmarktrelevante Kompetenzen, welche durch Berufserfahrungen und andere informelle und non-formale Lernprozesse erworben wurden.
	<i>Beispiel:</i> Im Förderprogramm IQ wurden in den letzten Förderphasen Instrumente und Qualitätsstandards der Kompetenzfeststellung entwickelt.
Skills assessment	In case a person has no vocational certificates, a skills assessment can make the vocational skills visible by capturing formal and informal competences and professional experience through interviewing and practical testing.
Определение компетенций	Определение компетенций – это метод (частично с помощью интервью) определения формальных и неформальных способностей в сфере социальных, персональных, методических и профессиональных компетенций.
Визначення компетенцій	Визначення компетенцій – це метод (частково за допомогою інтерв'ю) визначення формальних і неформальних здібностей в сфері соціальних, персональних, методичних і професійних компетенцій.
Potwierdzenie kompetencji	Potwierdzenie kwalifikacji to (częściowo) oparty na wywiadzie sposób określania formalnych, pozaformalnych i nieformalnych umiejętności w zakresie umiejętności społecznych, kompetencji osobistych, kompetencji metodycznych i kompetencji zawodowych.
(beglaubigte) Kopie, die	Eine beglaubigte Kopie ist eine amtliche Bestätigung (Beglaubigung), dass diese Kopie mit dem Originaldokument übereinstimmt.

	<p>Kommentar: Beglaubigte Kopien braucht man für die Anerkennung. Keine Originale!</p> <p>Beispiel: Die <u>Beglaubigung</u> bestätigt, dass die Unterschrift/Handzeichen unter einer schriftlichen Erklärung (Urkunde) echt ist.</p>
Certified copy	A copy that is legally attested to be of the same content as the original document.
Заверенная копия	Заверенная копия – это нотариальное заверение соответствия копии оригинальному документу.
Завірена копія	Завірена копія – це нотаріальне підтвердження відповідності копії оригінальному документу.
Uwierzytelniona kopia	Kopia uwierzytelniona jest oficjalnie potwierdzoną przez urząd kopią (uwierzytelnieniem), która potwierdza zgodność z oryginałem.
Lebenslauf, der	<p>Schriftliche Darstellung, Zusammenfassung der (besonders für die Berufslaufbahn) wichtigsten Daten und Ereignisse des eigenen Lebens.</p> <p>Kommentar: Ein gut strukturierter Lebenslauf macht einen guten Eindruck auf den Arbeitgeber. Soziales Engagement ist auch ein wichtiger Punkt im Lebenslauf.</p> <p>Beispiel: Bewerbung mit <u>Lebenslauf</u> und <u>Lichtbild</u>.</p>
Curriculum vitae (CV)	Written brief account of a person's education, qualifications and previous occupations, typically sent with a job application.
Автобиография	Письменное изложение, короткое содержание важных (для профессиональной карьеры) фактов и событий собственной жизни.
Автобіографія	Короткий письмовий життєпис, в якому містяться важливі (для професійної кар'єри) факти і події власного життя.
Życiorys	Pisemne przedstawienie, podsumowanie (szczególnie dotyczące kariery) najważniejszych dat i wydarzeń z własnego życia.
Motivator, der / Motivatorin, die	<p>Person, die motiviert bzw. Perspektiven aufzeigt.</p> <p>Kommentar: Lokale Motivatoren sind ein wichtiger Teil unseres Teams und helfen dabei, unsere Vision Wirklichkeit werden zu lassen.</p> <p>Beispiel: Herr Mustermann ist mein <u>Motivator</u>. Er motiviert mich immer, meine Horizonte zu erweitern und neue Kontakte zu verknüpfen.</p>
Motivator	A person that makes someone enthusiastic about doing something.

Мотиватор	Человек, который мотивирует. Показывает перспективы.
Мотиватор	Людина, що мотивує. Показує перспективи.
Motywator / Motywatorka	Osoba, która motywuje, pokazuje perspektywę
Perspektive, die	Aussicht für die Zukunft. Entwicklungsmöglichkeit
	Kommentar: In IQ Projekten geht es um die Arbeitsperspektive → Ihre Zukunft auf dem Arbeitsmarkt
	Beispiel: eine gute <u>Perspektive</u> (Zukunft) auf dem Arbeitsmarkt
Perspective	A set of chances for development/ the future.
Перспектива	Возможность чего-либо в будущем. Возможность развития.
Перспектива	Можливість чого-небудь в майбутньому. Можливість розвитку.
Perspektywa	Perspektywy na przyszłość, możliwość rozwoju.
Qualifikation, die	Qualifikation beschreibt die Fähigkeit zur Ausübung eines Berufs. Die Qualifikation kann zum Beispiel durch eine Ausbildung oder durch Berufserfahrung erworben werden.
	Kommentar: Je höher ist die Qualifikation, desto mehr Chancen hat man auf dem Arbeitsmarkt. Diese muss in der Regel durch Zeugnisse oder ähnliche Dokumente nachgewiesen werden.
	Beispiel: Ihre <u>Qualifikation</u> [als Kauffrau] steht außer Frage.
Qualification	Knowledge and ability to pursue a job.
Квалификация	Квалификация описывает умение (степень годности) исполнять определенные профессиональные задания. Профессиональная обученность. Квалификация приобретается в процессе специального обучения или опыта работы.
Кваліфікація	Кваліфікація описує вміння (ступінь підготовленості) виконувати певні професійні завдання. Професійна навченість. Кваліфікація набувається в процесі спеціального навчання або досвіду роботи.
Kwalifikacja	Kwalifikacja opisuje zdolność do wykonywania zawodu. Kwalifikacje można uzyskać, na przykład, poprzez szkolenie lub doświadczenie zawodowe.
Qualifizierung, die	Maßnahmen, die zum Erwerb von beruflich erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten notwendig sind. Berufsbezogene Fort- und Weiterbildung.

	<p>Kommentar: Eine (Weiter-) Qualifizierung kann für die Anerkennung ausländischer Abschlüsse und Qualifikationen nötig sein.</p> <p>Beispiel: Wenn Sie keine volle <u>Anerkennung Ihrer ausländischen Berufsqualifikation erhalten haben, können Sie durch eine erfolgreich absolvierte IQ Qualifizierung die volle Anerkennung erhalten.</u></p>
Qualification / professional training	Vocational training offered by a certified institution in order to provide participants with profession-based knowledge. Participants receive a certificate to prove their trained skills.
Повышение квалификации	Мероприятия, необходимые для приобретения профессиональных навыков и качеств. Профессиональное образование и повышение квалификаций.
Підвищення кваліфікації	Заходи, необхідні для набуття професійних навичок та якостей. Професійне навчання та підвищення кваліфікацій.
Dokwalifikowanie (się)	Dodatkowe szkolenia niezbędne do zdobycia umiejętności zawodowych i kompetencji. Kształcenie i szkolenie zawodowe.
Reglementierter Beruf, der	Reglementierte Berufe umfassen alle beruflichen Tätigkeiten, deren Zugang oder Ausübung an rechtliche Bestimmungen gebunden sind.
	Kommentar: Reglementiert bedeutet, dass Sie Ihre Berufsqualifikation anerkennen lassen müssen, um in Deutschland in dem Beruf arbeiten zu dürfen. Dies ist gesetzliche Vorschrift.
	Beispiel: <u>Reglementierte Berufe sind z.B. Gesundheits- und Krankenpfleger/innen, Ärztinnen und Ärzte, oder Lehrerinnen und Lehrer.</u>
Regulated profession	Professions regulated by law or public authority are required to register with a competent authority prior to practising that profession. In accordance with the directives, it is the responsibility of the regulatory authority to assess a professional's prior training and experience, to determine whether they are suitably qualified to practise.
Регламентированная профессия	Регламентированные профессии объединяют все виды профессиональной деятельности, для работы по которым требуется процедура государственного допуска.
Регламентована професія	Регламентовані професії об'єднують всі види трудової діяльності, для роботи в яких потрібна процедура державного допуску.
Zawody regulowane	Regulowane zawody obejmują wszystkie czynności, których dostęp czy wykonywanie jest prawnie regulowane.
(Projekt) Träger, der	Körperschaft, Einrichtung, die [offiziell] für etwas verantwortlich ist und dafür aufkommen muss.

	<p>Kommentar: Ein Träger ist für die Umsetzung eines Projektes verantwortlich. Unser Projekt ist bei der Migrantenorganisation Kontakt Eberswalde e.V. angesiedelt.</p> <p>Beispiel: <i>IHK-Projektgesellschaft mbH ist der Träger des Projektes „Kompetenzfeststellung“.</i></p>
Project executing organisation / responsible authority	An organization, which is executing the objectives of a certain public initiative such as the European Social Fund. The organisation bears responsibility for the project it is running.
Организатор (проекта)	Организация или учреждение которое отвечает за реализацию чего-либо и несет официальную ответственность за это.
Організатор (проекту)	Організація або установа, що відповідає за реалізацію чого-небудь і несе офіційну відповідальність за це.
Realizator projektu	Organ, organizacja, która oficjalnie jest za coś odpowiedzialna i musi za tym występować.
Verfahren, das	<p>Art und Weise der Durch-, Ausführung von etwas; Methode.</p> <p>Kommentar: In der Erstberatung bekommt man Informationen zu den gesetzlichen Grundlagen und dem Verfahren zur Anerkennung von Berufsqualifikationen in Deutschland.</p> <p>Beispiel: <i>ein vereinfachtes Verfahren zur Feststellung von Qualifikationen.</i></p>
Procedure	A set of actions that is the official or accepted way of doing something.
Процедура	Порядок и способ исполнения чего-либо, метод.
Процедура	Послідовність і спосіб виконання чого-небудь, метод.
Procedura	Sposób przeprowadzenia/ realizacji czegoś, metoda
Zertifikat, das	<p>Zeugnis über eine abgelegte Prüfung; Diplom.</p> <p>Kommentar: Es kann auch um andere amtliche Bescheinigungen handeln.</p> <p>Beispiel: <i>ein Zertifikat bekommen, erwerben, ausstellen.</i></p>
Certificate	An official document that states that the information on it is true.
Сертификат	Официальное письменное удостоверение о сдаче экзамена. Диплом.
Сертифікат	Офіційне письмове підтвердження здачі іспиту. Диплом.

Certyfikat	Świadectwo zdania egzaminu, dyplom
Zeugnis, das	Urkundliche Bescheinigung, Urkunde, die die meist in Noten ausgedrückte Bewertung der Leistungen von Schülern enthält.
	Kommentar: Es ist unterschiedlich in verschiedenen Ländern. Wichtig!!! Für die Anerkennung ist nicht nur das Zeugnis, sondern auch die <u>Auflistung der Studieninhalte bzw. Notenübersicht</u> erforderlich.
	<i>Beispiel: ein gutes, mäßiges, schlechtes (Abitur) Zeugnis.</i>
Certificate	The qualification document that you receive when you are successful at an exam.
Аттестат	Официальный документ об окончании учебного заведения, который, как правило, сопровождается оценками, полученными учеником за свои знания.
Атестат	Офіційний документ про закінчення навчального заходу, який, як правило, супроводжується оцінками, отриманими учнем за його знання.
Świadectwo	Zwykle oficjalny dokument poświadczający jakiś fakt lub fakty, w przypadku szkoły zawierający ocenę w stopnia osiągnięć uczniów.

QUELLEN:

http://www.life-online.de/download/publication/20130625_LIFE_Recherche_MINT_Qualifizierungen.pdf

<http://www.migrationsportal.de/glossar/>

<http://www.netzwerk-iq.de/einwanderung-gestalten/inhalt-highlight/arbeitsmarktintegration-von-fluechtlingen/glossar.html>

<http://www.netzwerk-iq.de/foerderprogramm-iq/programmuebersicht.html>

<https://www.anerkennung-in-deutschland.de/html/de/glossar.php>

<https://www.duden.de>

<https://www.migranet.org/publikationen-presse/ehrenamt/methodenkoffer/fag-glossar-links/glossare/347-iq-glossar-2018/file>

<https://www.uni-assist.de/tools/glossar/>

<https://dictionary.cambridge.org/de>

